

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1990-1991)
Heft: 33

Artikel: Wir kriegen euch
Autor: Hürlimann, Hélène
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

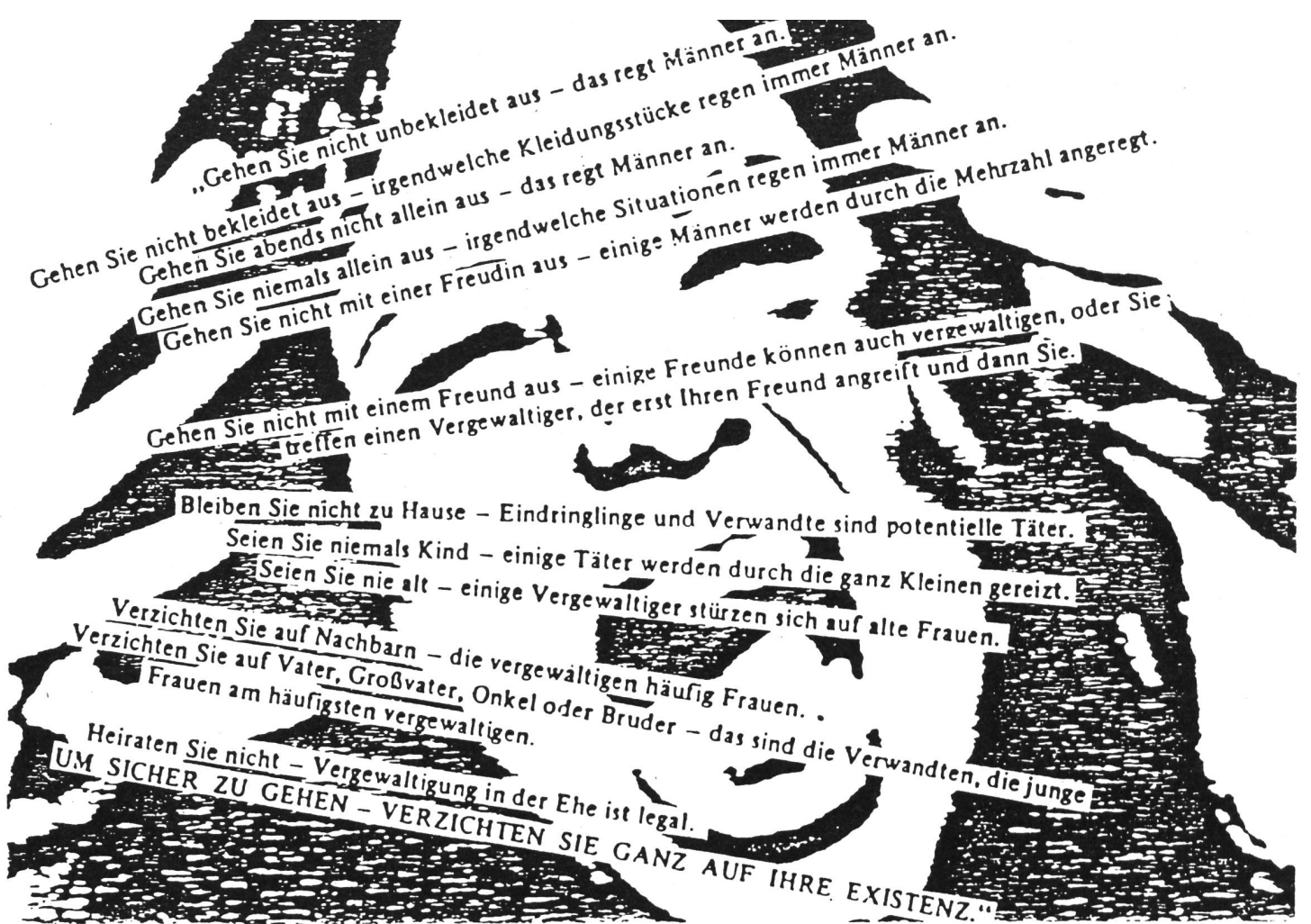
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Zürich.

Wir kriegen Euch

Immer häufiger trauen sich Frauen nachts nicht mehr alleine auf die Strasse. Sie bleiben lieber zu Hause, weil sie zuviel Angst haben, um alleine auszugehen. Die Polizei empfiehlt den Frauen als Schutz vor Vergewaltigung: Gehen Sie nachts nie alleine aus! Frauen, die jedoch nicht einfach verzichten und sich der männlichen Macht fügen wollen, besuchen entweder einen Selbstverteidigungskurs oder versuchen, sich auf andere Weise erfolgreich zu wehren.

Hélène Hürlimann interviewte zwei Frauen, die zu ihrem Schutz immer eine Waffe auf sich tragen. Sie gehören zu jenen, die nicht regelmässig ein Selbstverteidigungstraining besuchen können (z.B. Wen-Do), sich aber trotzdem nicht einfach der Männergewalt ausliefern wollen. Sie sind sich auch bewusst, dass sie im Notfall einen Mann umbringen würden.

Ihr beide gehört zu den Frauen, die immer bewaffnet sind. Was für Waffen trägt ihr?

M: Ich trage immer einen ca. 20 cm langen Dolch bei mir. Er ist stabil und hat eine schmale, gut geschliffene Klinge, das ist wichtig beim Zusteichen. Oft nehme ich auch einen beilförmigen Stein in die Manteltasche, damit könnte ich dem Täter auf die Schläfe schlagen und ihn somit ausser Gefecht setzen.

E: Ich trage entweder ein Klappmesser und/oder einen Tränengasspray bei mir. Ein Klappmesser ist klein und einfach zu benutzen. Früher hatte ich noch ein Schmetterlingsmesser, aber um dies richtig anzuwenden ist ein regelmässiges Training erforderlich.

Wieso trägt ihr Waffen?

M: Damit ich mich verteidigen kann, wenn ein Mann mich angreifen will. Die Waffe gibt mir auch Mut. Mit einem Messer traue ich mich viel eher, alleine auszugehen oder mich mit einem Mann zu treffen. Ich finde es immer schwieriger, Beziehungen mit Männern zu pflegen. Ich bin in der letzten Zeit noch misstrauischer geworden. Ich bin mir auch immer bewusst, dass jeder Mann ein potentieller Vergewaltiger ist. Männer, die Frauen angreifen, erwarten nicht von ihnen, dass sie sich verteidigen.

E: Das Messer ist für mich eine reine Verteidigungswaffe. Ich werde es nur benutzen, wenn ich in Lebensgefahr sein werde. Es ist nicht so, dass ich nachts angstvoll durch die Strassen gehe und einen Mann, der mich nach der Uhrzeit fragt, erstechen. Ich fühle mich einfach sicherer mit einem Messer.

Wo würdet ihr hinstechen?

E. und M.: Bei einem dicken Mann in den Hals und bei einem dünnen in den Bauch. Natürlich müsste auch auf die Kleidung des Täters geachtet werden, es ist zum Beispiel relativ schwierig, ein Messer durch eine Schweinslederjacke zu rammen.

Angenommen, Ihr werdet angegriffen. Das Messer zu zücken und zuzusteichen braucht nicht nur eine enorme Geistesgegenwart, es braucht auch ziemlich viel Kraft, so einen Typen unschädlich zu machen. Seid Ihr sicher, dass Ihr die nötige Kraft aufbringen würdet?

E: Ich habe ziemlich viel Kraft. Das Messer in einem Notfall gezielt einzusetzen, ist nicht nur eine Frage der Kraft, sondern auch der Reaktion. Wenn ich ein Messer zücke und erst noch damit spiele, kann es mir der Täter aus der Hand schlagen. Wenn ich jedoch überraschend zusteiche, sind meine Überlebenschancen grösser. Die meisten Vergewaltiger rechnen nicht damit, dass ihr Opfer bewaffnet sein könnte. Merken sie einmal, dass die Frauen sich erfolgreich wehren können, geben sie auf.

M: In Wut und Angst habe ich ausgesprochen viel Kraft. Ich weiss aber nicht, ob ich diese Kraft immer mobilisieren könnte. Ich bereite mich vor, indem ich mir immer wieder vorstelle, dass ich knallhart zusteichen und ihn aufschlitzen oder ihm die Schläfe einschlagen würde. Sich zu verteidigen ist auch weitgehend eine Frage des Selbstvertrauens. Wenn ich psychisch nicht auf dem Damm bin, fehlt mir die Wut und damit der Mut, um einen Mann zu erstechen. Darum will ich auch ein Wen-Do-Training besuchen.

Wieso verteidigst Du Dich nicht durch Wen Do?

E: Ich habe schon zwei Kurse besucht, aber im Moment ist mir ein Training zu aufwendig. Nach jeder Bedrohung nehme ich mir erneut vor, in ein Training zu gehen, ich führe jedoch ein zu unregelmässiges Leben, um es über Jahre zu besuchen.

Habt Ihr Eure Waffen schon einmal gebraucht, oder hättet Ihr sie brauchen können?

E: Ich hätte es mehrmals brauchen können. Einmal hat mir zum Beispiel nachts in einer Allee zwischen zwei Dörfern ein Mann onanierend den Weg versperrt. Glücklicherweise hatte ich eine Tasche dabei. Trotz meinem damaligen Schwächegefühl schlug ich sie ihm um den Kopf und beschimpfte ihn andauernd laut mit «Sauhund». Er entriss mir die Tasche, traute sich aber nicht, mich weiter anzugreifen. Irgendwann trollte er sich von dannen, zog aber im Abstand von einigen Metern sein Messer. Da wusste ich aber schon, dass er es nicht mehr benutzen würde. Er hatte noch die Frechheit, mir zuzurufen, es sei ja gar nichts geschehen, was ich quittierte mit, das wolle ich auch nicht hoffen.

Nach jeder Bedrohung gehe ich nur noch «schwerbewaffnet» aus, d.h. mit mindestens einem

Messer und dem Spray. Nach einigen Wochen werde ich jedoch wieder nachlässiger und lasse das Messer zu Hause.

M: Ich wurde von einem Bekannten vergewaltigt: Im Kampf bekam er meine Handgelenke zu fassen, zwang mich zu Boden und wälzte sich auf mich. Ich bekam einen Arm frei und riss ihn an den Haaren nach hinten. Als ich das Gefühl hatte, dass ich ihm die Kopfhaut abreisse, wurde mir klar, in welcher Lage ich war. Rasend schnell überlegte ich, dass er mich aus Schmerz und dem daraus folgenden Jähzorn erwürgen könnte. Während dieser Verunsicherung im Kampf gab ich einen Moment nach. Dann hatte er meine beiden Handgelenke wieder.

Einmal habe ich mein Messer als Drohmittel benutzt. Ich war in Amerika in einem Hotel. Während der Nacht kam ein Mann an die Tür und quengelte während einer Stunde, ihn hereinzulassen. Nachdem ich ihn mehrmals hiess, sich endlich aus dem Staub zu machen, wurde es mir zu bunt. Ich machte Licht, packte mein Messer aus, öffnete geräuschvoll die Tür und drohte wutentbrannt, er solle endlich verschwinden. Er erschrak derart, dass er an der Korridorwand herunterrutschte, nur noch zitterte, etwas stammelte und schliesslich davong kroch.

Wieso benutzt ihr hauptsächlich ein Messer, ein Revolver wäre doch viel anwendungssicherer.

E: Sicher, praktischer wäre das schon, vor allem bei einem Angriff von mehreren Männern. Mit einem Revolver hättest Du auch die Möglichkeit, im Falle einer Bedrohung Warnschüsse abzufeuern. Aber wenn ich jemanden erschossen habe, kann mich die Polizei anhand des Kalibers ausfindig machen. Ich müsste mir den Revolver schon auf dem Schwarzmarkt besorgen. Dies ist für mich ziemlich schwierig, da ich keine Connections habe zum illegalen Waffenhandel. Ausserdem müsste ich noch schiessen lernen.

M: Ein Messer ist mir vertrauter. Ich benütze mein Messer auch im täglichen Gebrauch, um Brot und Käse abzuschneiden. Ein Revolver ist mir unsympathisch, es ist ein patriarchales Tötungsinstrument, das den Tötungsablauf mechanisiert. Hier abdrücken, dort Verletzung oder Tod.

E: Ich finde den Tränengasspray auch noch ganz praktisch. Häufig gerät frau in Situationen, die nicht unbedingt lebensbedrohend, aber dennoch demütigend sind. In einem solchen Fall kannst Du den Typ ansprayen. Wenn ich mit Autostop unterwegs bin, nützt mir der Spray nicht so viel, weil das Gas auch mich erwischt.

Hat Dich noch nie ein Mann bedroht, der Dich mitnahm?

E: Tätlich angegriffen nicht. Kürzlich hat einer masturbiert. Er fuhr von der Autobahn auf einen kleinen Parkplatz und wollte mich bewegen, ihm zu helfen, damit «es» schneller gehe. Als ich ablehnte, versuchte er es alleine, was nicht klappte. Da der Parkplatz unbeleuchtet war, hätte mir Aussteigen nichts gebracht. Keiner hätte mich mehr mitgenommen. Ich sagte ihm, er solle mich gefälligst zum nächsten Rastplatz fahren. Das tat er dann auch.

Wenn ein Typ, der mich mitnimmt, fragt, ob ich denn keine Angst habe, sage ich jeweils: «Nein, ich habe im Judo den schwarzen Gurt.» Das hat bis jetzt gewirkt. Wichtig ist es, Grenzen zu ziehen. Die Typen müssen wissen, dass frau sich wehrt und traut, nein zu sagen.

Würdet Ihr einen Typen umbringen oder nur verletzen, wenn er Euch bedroht?

M: Wenn mich einer ernsthaft bedroht, hätte ich keine Skrupel, ihn zu töten. In einer Notsituation kann ich ohne Wen-Do Wissen noch nicht abschätzen, wie und wohin ich schlagen würde, um ihn mit Sicherheit ausser Gefecht zu setzen.

E: Ich weiss nicht, wie ich einen Mord psychisch verarbeiten würde, wenn ich es niemandem erzählen könnte. Andererseits, wenn der Typ für ein paar Monate in den Knast muss und danach wieder freikommt, bedroht er unter Umständen erneut Frauen. Wenn er tot ist, kann er das nicht mehr.

Glaubt Ihr, dass weniger Frauen missbraucht würden, wenn sie in jedem Fall versuchten, sich entweder durch eine Kampfsportart oder durch Waffen zu verteidigen?



M: Ja, schon Mädchen sollten lernen, dass die männlichen Genitalien so schmerzempfindlich und mit Schuhen, Knien, Fäusten, Steinen usw. leicht erreichbar sind. Gerade hier sollten mühsame Typen einen Denkkzettel verpasst kriegen.

M. und E.: Solange sich nicht alle Frauen einzeln gegen männliche Gewalt widersetzen können, sollten Mädchen und Frauen sich wenigstens mit Hilfe von Frauentrupps Nachdruck bei Belästigern, Schlägern und Vergewaltigern verschaffen. Die Männer müssen wissen, dass sie umgebracht werden können, wenn sie versuchen, eine Frau zu vergewaltigen. Das würde den einen oder anderen an einer solchen Tat hindern. Das Bild der «wehrlosen, schwachen Frau» würde so auch abgebaut.

Dolch: Kurze Stosswaffe mit feststehender, spitzer, meist zweischneidiger Klinge.

Schmetterlingsmesser (Butterfly): Stosswaffe mit fester Klinge, die auf beiden Seiten von je einem Klingenschutz umgeben ist, welcher beim Aufklappen als Griff dient. (Üben!)

Knappmesser: Stosswaffe mit einer Klinge, die auf Knopfdruck am Griff aufklappt. (Eigenverletzungsgefahr!)

Stellmesser: Stosswaffe mit einer Klinge, die auf Knopfdruck an der Vorderseite des Griffes hervorschießt. (Eigenverletzungsgefahr)

Tränengasspray: Häufig halogenierte organische Verbindungen (meist Benzylbromid) in Aerosolform. Reizung der Atemwege und Tränendrüse.

Pistole, Revolver: Schusswaffen für einhändigen Gebrauch. Meist halbautomatisch.

Im Kanton Zürich ist einzig das Tragen eines Dolches oder des Schmetterlingsmessers ohne Waffenschein erlaubt. Beide sind erschwinglich und in vielen Messer- oder Waffengeschäften erhältlich. Wer eine Waffe ohne Waffenschein auf sich trägt, kann bestraft werden. Die Waffenscheingesetzgebung obliegt in der Schweiz den Kantonen.

Wenn das so weitergeht... Gedanken der FRAZ-Setzerin

Auch ich gehe, seit ich in der zweiten Primarklasse auf dem Schulweg vergewaltigt wurde, prinzipiell nicht mehr unbewaffnet aus dem Haus. Egal wohin oder zu welcher Tageszeit. Jugend schützt vor Männern nicht!

Vor ein paar Monaten besuchte ich einen Kung-Fu-Kurs. Leider musste ich den aus medizinischen Gründen wieder aufgeben.

Trotzdem habe ich keine Lust mich auszuliefern und habe nun wieder ständig mein Messer dabei. Meist stecke ich es in dieselbe Tasche wie die Zigaretten. Dieser «Zigi-Trick» hat mich auch schon zweimal gerettet.

Nicht alle Vergewaltiger gehen gleich mit Gewalt vor. Die meisten Männer sind der Überzeugung, dass eine Frau die Gewalt liebt und diese zum «Aufwärmen» braucht. Fast immer konnte ich es den Typen «ausreden», indem ich entweder von Rocker-Freunden, Zigeuner-Abstammung, starker Periode oder Selbstverteidigungskurs erzählte. Wenn das nicht wirkt, tue ich so als würde ich nachgeben. Zur Entspannung bräuchte ich dann aber erst noch eine Zigarette. ... wamm!

Auf keinen Fall drohe ich zuerst. Denn die Chancen als Frau gegen Mann stehen körperlich meist zu Gunsten des Mannes. Er könnte mir die Waffe abnehmen oder so.

Wenn ich anderswo davon erzähle – so als allgemeine Warnung gegen die Männer – gröhlen diese

meist nur und sind der festen Überzeugung, dass eine Frau sowieso nicht den Mumm aufbringen würde, sich zu wehren. Schon gar nicht mit einer Waffe.

Dazu kann ich sagen, dass ich bereits beim ersten «Einsatz» das Messer effektiv eingesetzt habe: Nachdem der Typ anders nicht zu überzeugen war, kam ich mit der Zigi-Masche und bevor er sich versah, hatte er ein Loch im Arm.

Ich steche also nicht mal im Notfall blindlings zu, sondern checke die Lage noch soweit, dass ich keine lebensgefährliche Verletzung anbringe. Ich habe nämlich kein Interesse daran, wegen Mordes an einem Vergewaltiger ins Gefängnis zu gehen.

Zwar glaube ich nicht, dass ich in solchem Mordfall ein schlechtes Gewissen hätte, aber die Konsequenzen daraus wären mir doch etwas zu hart. Entweder im Knast oder die Nerven beim Versteckspiel.

Frau müsste sich dazu auch überlegen, dass viele Männer irgendwo durch auch nur Opfer sind. Nicht, dass das eine Entschuldigung wäre für Gewalttätigkeiten. Tatsache bleibt aber, dass auch die Männer von der Gesellschaft geformt werden. So wie es leider Frauen gibt, die sich für Pornographie hergeben oder gar über Emanzen schimpfen (dank der männlichen Erziehung), wird vielen, im Prinzip harmlosen Männern von klein auf

eingepflicht, dass Frauen das gerne haben ... und um sich dann als «Mann» zu fühlen, müssen sie's eben auch mal versuchen.

Vergewaltigungen auf dem Bildschirm sind keine Seltenheit. Gerichtsverhandlungen mit Freispruch oder Minimalstrafe für den Täter auch nicht. Dazu kommt noch die ganze «Scheiss»-Werbung, als würde man Autos, Computer etc. nur mit halb nackten Frauen daneben verkaufen können. Ein schönes Beispiel auch der diesjährige Sieger des internationalen Comics-Wettbewerbes. Ein Band in dem Gewalt gegen Frauen und sogar Vergewaltigung als schön, romantisch etc. dargestellt werden.

Wenn das so weitergeht...

Ich befürchte, dass ich die Bewaffnung Zeit meines Lebens nicht werde aufgeben können, wenn mir meine Sicherheit am Herzen liegt.

Siebenmal bis jetzt brauchte ich die Waffe. Jedesmal hat's mich gerettet. Und nur im ersten erwähnten Fall war der Täter ein Einzelgänger. Offensichtlich stacheln sich die Männer gegenseitig auf.

Einer der's alleine tut, ist krank. Diejenigen dies in der Mehrzahl tun, sind krank und feige. Meist läuft in diesem Fall darauf hinaus, dass die Männer sich gegenseitig ihre Stärke beweisen müssen. Das entnahm ich persönlich den Gesprächen in meinen «Notfallsituationen». Welcher Mut «in der Mehr-

zahl gegen eine Frau» zu kämpfen! Ich befürchte, die Männer verkraften unsere psychologische Überlegenheit (die ja mehrfach nachgewiesen ist) nicht. Und nachdem sie entsprechende Erfahrungen gemacht haben, bleibt ihnen allein der Weg der Gewalt gegen Frauen um, sich abzureagieren.

Intelligenz ist nicht gleich Geist oder Moral. Auch intelligente Männer vergewaltigen. Ausnahmslos aber haben sie meiner Erfahrung nach eine schwache Psyche, will sagen, sind geistig unstabil, charakterschwach und neiden den Frauen ihre seelische Stärke in allen Situationen.

Kein wahrhaft selbstsicherer Mann mit gutem, ausgeprägtem Charakter wird Frauen gegenüber gewalttätig. Im Gegenteil er erfreut sich der Harmonie, welche sich aus der Kombination Mann/Frau in diesem Fall ergibt. Ich habe die Freude, auch ein paar wenige solcher Exemplare zu kennen.

Wenn einem durchgehend beigebracht wird, der Mann sei hart und weine nicht, der Mann sei der bessere und habe stets alles sicher im Griff ... und man erfährt dann die Überlegenheit der Frauen in so vielen Bereichen des Lebens. So wehrt man sich eben mit dem was bleibt, um die eigene Überzeugung zu retten: Körperliche Gewalt.

Die Setzerin: J. Helfer